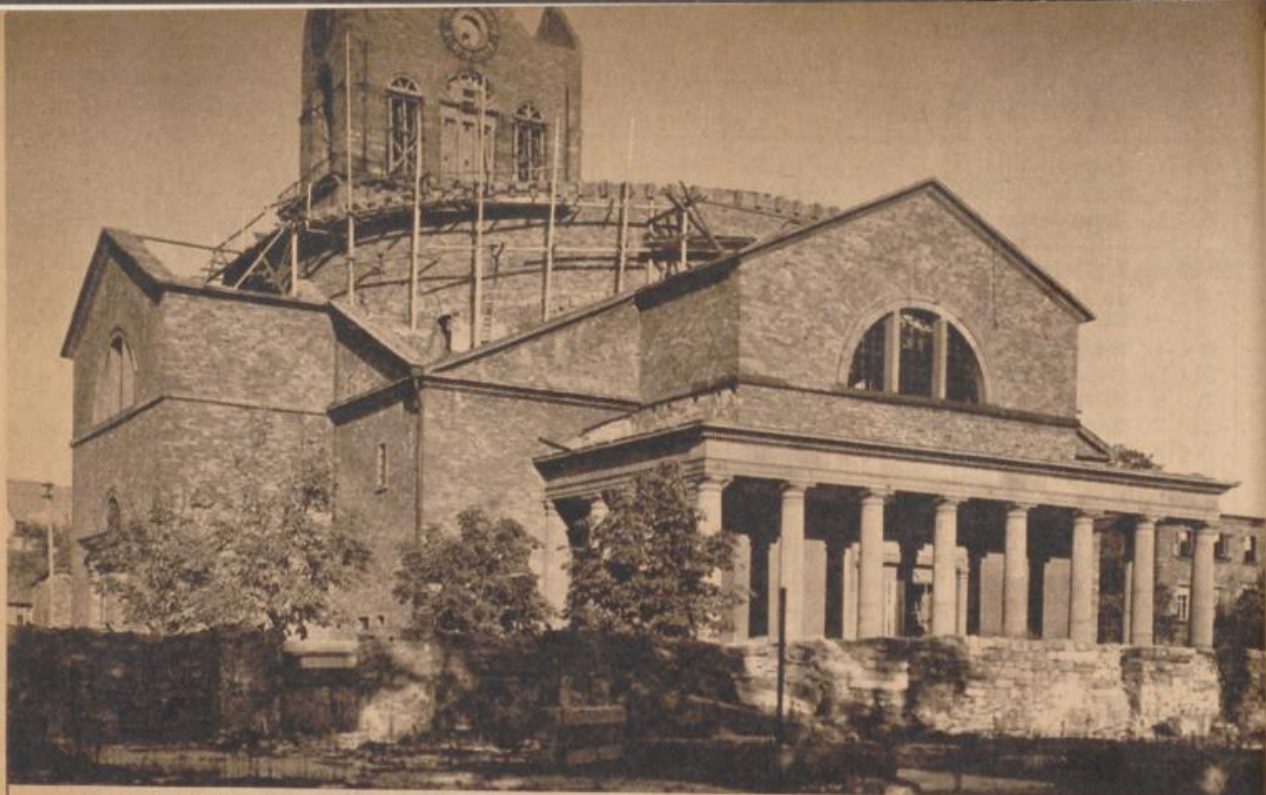


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-338927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338927)



Karlsruhe, St. Stephan im Wiederaufbau

„ . . . und drüber tiefenhaft ihr Sternenzelt“

Von Alban Stolz

Wenn der Himmel heiter ist, so schau einmal in die Nacht hinaus und an den Himmel. Es glitzern in der Sternennacht so viele tausend und tausend Sternlein dort oben. Man meint schier, sie müßten einander drücken und stoßen und einander auf die silbernen Füßlein treten vor Menge und Gewimmel. Und doch, wenn eine Schwalbe, ohne zu rasten, von einem Stern zu dem nächsten, der nur einen Finger breit von dem andern abzustehen scheint, fliegen könnte, so müßte sie fliegen viele tausend Jahre lang und wäre doch noch weit weg vom Ziel. Und diese weißen, brennenden Punkte sind manche so groß und feurig wie die Sonne. Wären sie so nahe wie die Sonne, so sähen wir sie ebenso groß und strahlend. Und wäre die Sonne so fern wie die Sterne, so wäre sie für unser Auge auch nur ein kleiner, flimmernder Stern.

Wie groß ist aber die Sonne? Die Erde ist mit allen Ländern und Meeren und Weltteilen ein ungeheuer großer Körper. Diese große Erde ist aber gegen die Sonne doch noch so klein wie ein kleines Pulverkörnchen gegen eine große Kanonenkugel oder wie eine Erbse gegen das größte Faß, nämlich so klein, daß man aus der Sonne mehr als eine Million Erdkugeln machen könnte. Die Sonne ist aber fast fünfzig Millionen Stunden weit von uns entfernt, darum sehen wir sie nur so klein — wenn sie nun morgens aufgeht, so braucht das Licht von ihr bis zu uns doch nur eine halbe Viertelstunde, so

schnell schießt das Licht. Die Sterne sind aber größtenteils so weit von uns weg, daß das Licht von ihnen bis zu uns mehrere Jahre braucht, so daß, wenn heute ein solcher Stern vernichtet würde, man ihn doch noch hundert Jahre lang alle Nacht sähe.

Die Zahl dieser unermesslichen Weltkugeln ist so groß, daß kein Mensch sie zählen kann. Und wenn man auf den Sternwarten in die wunderbaren Gläser und Spiegel schaut, durch welche man viele tausendmal weiter in den Himmel schauen kann, so sieht man hinter den Sternen, die man mit bloßem Auge sieht, noch so unfäglich viele andere neue Sterne wie die Blätter von einem unermesslichen Wald. Darum ist die Welt und der Sternennbau so wunderbar groß, daß unsere Erde, also ganz Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien und das große Meer zusammengenommen, so gering in der ganzen Welt ist wie ein winzig kleines Sandkorn, das an einem ungeheuren Felsengebirge herabgebröckelt ist.

So ist es denn gewiß, daß die ganze Erde nur wie ein Wassertropfen ist, der am Eimer hängt, wie der Prophet sagt. Und die große Milchstraße am Himmel, weit und glänzend von tausend Millionen Sternennelten, was ist sie gegen Gott? Wäre Gott nicht purer Geist, ich würde sagen: Sie ist nichts als ein weißes Haar von seinem Haupt.